

Calmer Tagblatt

Nr. 203.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

87. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bogenseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 30. August 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Herren Ortsvorsteher

werden beauftragt, spätestens bis 5. September d. J. hieher zu berichten, in welchem Umfang Kriegsteilnehmer und deren Hinterbliebene in ihren Gemeinden mit Zuwendungen wie Ehrensold, Veteranenunterstützungen u. dergl. neben den vom Reich und Einzelstaat gewährten Versorgungsgebühren, Unterstützungen und Veteranenbeihilfen bisher bedacht worden sind und noch bedacht werden, und welches die Voraussetzungen für die Gewährung solcher Zuwendungen sind.

Calw, den 29. August 1912.

K. Oberamt.
Binder.

Jungdeutschland. II.

Aber dies ist nicht das Größte. Etwas Anderes. Unre Jugend ist von selbst erwacht, aufgestanden und will sich nun ein Siegfriedsschwert schmieden. Es gibt kein größeres, freudigeres Erlebnis der neuesten deutschen Geschichte, als dieses Erwachen unserer Jugend aus eigener Kraft. Ideale hat sie wieder auf den Leuchtern gestellt, die zu den Heiligtümern deutscher Art gehören, bewiesen, daß noch Kraft und Mut, Reinheit und Ehrfurcht, Kindesinn und Ursprünglichkeit, Selbstzucht und Pflichtgefühl, Frohsinn und Glaube in ihr wohnen. Davon kann man sich staunend und freudig überzeugen, wenn man die noch junge Geschichte des „Wandervogel“ überschaut. Vor kaum anderthalb Jahrzehnten an einem Gymnasium in Steglitz entstanden, vor wenigen Jahren eine Handvoll unbekannter Schwärmer, sind die Wandervogelverbände heute Organisationen, deren Mitglieder nach Zehntausenden zählen, die das ganze Reich mit Gauerbänden und Ortsgruppen überzogen haben, die dieses Jahr in Marburg einen Bundestag halten konnten. Wie selbständig und wurzelstark ist das alles geworden, unbekümmert um Gunst und Ungunst der Verhältnisse und Personen. Der Wandervogel kennt die feuchte Schönheit der heimlichen Berge und Täler; Frühlingsblüte, Sommerglut, den Reichtum des Herbstes und die glitzernde, schneeige Pracht des Winters, der Wandervogel kennt sie und behält unvergeßliche Bilder in seiner Seele. Noch mehr, die Sorge des Bauern, er lernt sie verstehen und teilen; seine verschlossene und herbe, oft so edle und kraftvolle Art, er lernt sie begreifen und achten. Er lauscht den Liedern des Dorfes, den Melodien des Volkes; das gediegene Gold alten Volkstums in Wort und Spruch, in Sang und Klang, in Bild und Brauch zieht ihn mächtig an. Unersehliches Vätererbe will hier zugrunde gehen; der Wandervogel hilft es bergen. Die wandernde „Horde“ lernt Geduld, Ausdauer, Selbstverleugnung, Opferfirm, Hilfsbereitschaft: eine feine Arbeitsschule für sittliche Erziehung. Der Führer wacht mit scharfem Auge und gutigem Herzen über seine Jungen. Die Jungen lernen spielend von der gereiften Erfahrung und Weisheit des älteren Freundes. Und wenn der junge Wandervogel daheim leuchtenden Auges den Fahrtenbericht schreibt, so entstehen oft kleine Meisterstücke der Darstellung, die der Lehrer der deutschen Sprache ihm nie zugetraut hätte. Er hat eben nun etwas zu sagen, weil er etwas erlebt hat.

Es gebe, fährt Pöhlmann fort, dann neben den genannten noch andere Verbände: Wehrkraftvereine — diese vorzüglich in Bayern und Pfalz — die Wehrkraftvereine unterscheiden sich nach des Verfassers Ansicht zum Vorteil von der Jugendwehr außerhalb Bayerns dadurch, daß jede militärische Vorerziehung bewußt abgelehnt und nur auf körperliche Erleichterung und Volksgesundung im allgemeinen hingearbeitet wird. Er definiert dann: „Der Wandervogel hat protestantische Art an sich, er

hat keinen Sinn für Ursprünglichkeit, persönliche Freiheit, Schonung jeder Eigenart, Wirkuna allein durch persönliche und geistige Ueberlegenheit. Der Wehrkraftverein folgt eher dem Erziehungsideal des katholischen Christentums; er stellt in den Vordergrund die Autorität, Disziplin, den Gehorsam. Beides hat sein Recht und seine Bedeutung; man kann sagen, sie müssen sich ergänzen. Es soll also kein Vorwurf für die Art der Wehrkraftvereine sein.“

Kraftvoll klingt der Schluß aus: „Jungdeutschland hat sich in den Sattel gesetzt; es wird auch reiten können. Vor hundert Jahren hat Deutschlands Jugend aus schlimmen Zeiten harter Not eine vielversprechende Wiedergeburt unseres Volkstums erstrebt. Viele Hoffnungen haben sich erfüllt, manche sind wieder zu Grabe getragen worden. Wieder erhebt sich heute die Jugend, ein stolzer, mannhafter, edler Geist schreitet durch unser Jungvolk. Vielleicht müssen sie eint in harten Kämpfen erproben, was sie jetzt üben in jugendlichem Spiel. Nach hohen Idealen steht ihr Sinn. Mit einer solchen Jugend kann ein Volk getrost in die Zukunft schauen. Deutschland hat noch eine Jugend, an die es glauben darf. Möge sie halten, was sie verpricht!“

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 30. August 1912.

Vom Rathaus.

Deffentliche Sitzung des Gemeinderats unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Conz am Donnerstag, 29. August, von nachmittags 4 Uhr ab. Anwesend sind 8 Gemeinderäte.

Der Vorsitzende verliest einen Erlaß der K. Ministerialabteilung für höhere Schulen betr. Ernennung von Rektor Prof. Dr. Knodel in Kirchheim u. T. zum Rektor auf das hiesige Realprogymnasium mit Realschule. Prof. Knodel wird am 1. September hier aufziehen und in die bisher von Rektor Weisfäcker innegehabte Wohnung kommen. — Die Schaffung einer Realschule soll in den nachbarlichen Amtsblättern und einigen Landeszeitungen bekannt gemacht werden. — Das Wirtschaftskonzessionsgesetz für die Wirtschaft zum Rebstock wird wieder mit der im März gegebenen Begründung befürwortet; gleichfalls befürwortet wird die Konzession auf die Koppische Wirtschaft. — In die Wohnung von Förster Kündinger wird ein neuer Ofen beschafft werden. — Die Ausstellungsleitung für das Landwirtschaftliche Bezirksfest bittet um Ueberlassung der städt. Turnhalle vom 19. bis 23. September zu Ausstellungszwecken, desgleichen um Ueberlassung von Dekorationsreisig und Flaggenmasten. Die Bitten werden genehmigt. Nicht so glatt ging die Behandlung des weiteren Gesuchs der Ausstellungsleitung vor sich, zum Zweck der Kontrolle des Festplatzes die untere Brücke am 21. und 22. September abzusperren. Energetisch wendet sich G. R. Schlatterer gegen das Gesuch. Die Abschränkung bedeute eine Ungerechtigkeit gegen die ganze untere Stadt und eine Schädigung der dort wohnenden Geschäftsleute. Das Gesuch wird schließlich aber genehmigt; man will die Leinenbrücke leichten Fuhrwerken offen halten. Bei dem mit dem Fest verbundenen Festzug wird die Stadt einen Festwagen, die Eberhardsgruppe vorstellend, stellen. Eine Beteiligung der Stadt auf diese Weise wird im Gemeinderat ziemlich einmütig als selbstverständlich angesehen. — Die Kosten für die öffentliche Feier des Sedantages übernimmt die Stadt. Zapfenstreich, Becken, Böllerschießen usw. — Dr. Autenrieth ersucht um Zuleitung von Gas und Wasser zu seinem Neubau beim Grundstück von Kaufmann Knecht. Die Leitung wird bis zu Dr. Autenrieths Grundstück in der Art mit genügend weiten Rohren ausgeführt werden, daß spätere Neubauten auch angeschlossen werden können. Die Kosten, die auf 442,80 Mk. vorangeschlagen sind, tragen je hälftig Stadt und Dr. Autenrieth gemeinsam. — Stadtschultheiß Conz macht nachdrücklich auf W. Mönchs „Heimatkunde vom Oberamt Calw“ aufmerksam und empfiehlt sie zur Anschaffung. — Der Vorsitzende teilt mit, daß der Obstertag des Gemeindeobstes mit 60 Ztr. 243,70 Mk. ergeben hat. In den vergangenen Jahren wurden — der Reihenfolge nach — 263, 312, 28, 50 und 564,40 Mk. erlöst. Vom Gemeinderat war bei der Versteigerung anwesend Herr Schönlein. — Rechnungssachen bildeten den Schluß der Sitzung.

Sedan-Gedenkmedaille. In zahlreichen Orten Deutschlands wird am Sedantage, dem 2. September, eine nach künstlerischen Entwürfen hergestellte Medaille vertrieben werden, deren Reingewinn der National-Flugspende zufließt. Der Vertrieb der Medaille soll jedoch nicht an den Tag gebunden sein, sondern kann auch zu jedem anderen späteren Zeitpunkt erfolgen. Die Medaille eignet sich namentlich auch zur Verleihung bei sportlichen Veranstaltungen der Schulen und Jugend-Turnabteilungen.

s. Das Einjährige. Die diesjährige Herbstprüfung über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst findet für diejenigen Kandidaten, die sich zur Ablegung dieser Prüfung bei der K. württembergischen Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige gemeldet haben, in der Zeit vom 3. Sept. bis 1. Okt. d. J. im Eberhardt-Ludwigsgymnasium zu Stuttgart statt. Zu dieser Prüfung haben sich 262 Kandidaten angemeldet.

Der kälteste Augusttag seit 1775. Der diesjährige August hat in bezug auf das niedrigste Tagesmittel bereits eine erste Stellung errungen, indem das Wärmemittel am 5. d. M. mit 15,8 Grad das niedrigste in der seit 1775 geführten Temperaturchronik ist. Das zweitniedrigste 24stündige Wärmemittel wurde im August 1896 mit 16,4 Grad, das drittniedrigste am Sonntag, den 11. August mit 16,5 Grad verzeichnet, sodaß der August 1912 mit zwei ungewöhnlich tiefen Tagesmitteln kaum so bald wieder übertroffen werden dürfte. Ein 24stündiges Wärmemittel unter 17 Grad findet sich nur noch im August 1882 mit 16,6 Grad.

Mutmaßliches Wetter. Ueber Großbritannien ist ein neuer Luftwirbel aufgetaucht, der nach Osten vorrückt und den Hochdruck vom Kontinent bereits wieder zurückdrängt. Für Samstag und Sonntag ist daher teilweise zu Gewitterstörungen geneigtes, sonst meist trübes und abermals kühleres Wetter zu erwarten.

Bad Liebenzell, 29. Aug. Trotz des ungünstigen Sommers hat sich die Frequenz unseres Kur- und Badeortes gegen voriges Jahr gehoben. Die Kurverwaltung ist aber auch bemüht, durch Veranstaltungen aller Art für Unterhaltung und Abwechslung zu sorgen und den Aufenthalt möglichst angenehm zu machen. Infolgedessen halten die Kurgäste auch recht lange aus und lassen sich durch das schlechte Wetter nicht verdrießen. Die Kurverwaltung sah sich daher veranlaßt, die Hauptsaison bis 10. September zu verlängern und die Kurmusik bis dahin konzertieren zu lassen. Das Lesezimmer, das von den Kurgästen gerne benützt wird, bleibt bis Oktober geöffnet. Gestern war Bunter Abend unter Mitwirkung hervorragender Kräfte. Zur Feier des Sedantages findet nächsten Sonntag bengalische Beleuchtung der König-Wilhelm-Anlagen mit Konzert statt. Die außerordentlichen Veranstaltungen waren von auswärts immer sehr stark besucht, sodaß sich die Späterlegung des letzten Zuges nach Pforzheim und die Einstellung eines Sonderzuges nach Calw, was in entgegenkommendster Weise von der K. Eisenbahnverwaltung genehmigt wurde, gut lohnte.

! Bad Liebenzell, 29. Aug. Gestern veranstaltete die Kurverwaltung einen „bunten Abend“ unter

Leitung der Herren Haager und Haug. Verschiedene hiesige Kurgäste und auswärtige Kräfte hatten sich in gütigster Weise in den Dienst der Sache gestellt. Den Höhepunkt des Abends bildeten die Rezitationen des Kgl. Sächs. Hofschauspielers Herrn Träger. In formvollendeter Weise brachte er unter großem Beifall verschiedene Gedichte ernst und heiteren Inhalts zum Vortrage. Fr. Seeber (Frankfurt a. M.) sang mit künstlerischem Ausdruck und wohlklingender Stimme 3 Lieder für Sopran und 2 Soli mit Violine und Klavierbegleitung. Die Violinbegleitung hatte Herr Stadelman (Wildbad) übernommen, der noch in 2 weiteren Stücken (Klavierbegleitung Fr. Seeber) künstlerische Fertigkeit zeigte. Fr. Weilheimer (Sopran) sang ebenfalls unter großem Beifall 2 Lieder und 1 Melodrama. 3 Lieder für Tenor brachte Herr D. Lindemann (München) wirkungsvoll zum Ausdruck, der ferner mit einem Lied für Gitarre in plattdeutscher Mundart eine dankbare Zuhörerschaft fand. Herr Friedel (Pforzheim) rief mit Spässen und Couplets allgemeine Heiterkeit hervor und ertotete mit einem 'Sopranolo' (Witzstück) rauschenden Beifall. Den Anfang des Abends bildeten die von Fr. Seeber und Herrn Haug flott gespielte Ouvertüre „Zampa“ von Herold. Die Klavierbegleitung zu den Soli lag bei Herrn Haug in sicheren Händen. Besonderen Beifall ertoteten auch die Vorträge des hiesigen Liederkränzes, der unter Leitung von Herrn Haug in 5 Chören gute Schulung zeigte. Den beiden mitwirkenden Damen wurden prächtige Blumensträuße überreicht und zum Schlusse des Abends überreichte Herr Haager im Namen der Kurverwaltung sämtlichen Mitwirkenden ein wertvolles Geschenk. Den Schluß bildete ein allgemeiner Tanz.

Nagold, 29. Aug. Ein hübsches Beispiel von Submissionsblüten kann berichtet werden. Der hiesige Gemeinderat hatte eine Lieferung von 80 Zentimeter hohen Waldbrenzsteinen zu vergeben. Die eingeholten Offerten lauteten auf 85 Pfg., 1 Mk., 1,20 Mk., 1,40 Mk., 1,70 Mk., 1,75 Mk., 2,40 Mk., 2,49 Mk., 2,80 Mk. und 3,40 Mk. pro Stück, also eine Schwankung um rund 400 Prozent.

Calmbach, 29. Aug. Durch Architekt Karl Junge in Eplingen läßt Alfred Gauthier hier einen auf 100 000 Mk. zu stehen kommenden Fabrikneubau erstellen.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Aug. Ein Beweis dafür, daß die Werber für die französische Fremdenlegion eifrig an der Arbeit sind, ist, daß innerhalb weniger Wochen in Württemberg drei junge Leute zum Eintritt in die Fremdenlegion sich verführen ließen.

Lüdingen, 29. Aug. Das anhaltend schlechte Wetter hat hier eine seltsame Erscheinung gezeitigt: Dem Publikum wird von amtswegen kund und zu wissen getan, daß die städtische Badeanstalt „bis auf weiteres“ — geschlossen wird. Wozu braucht der Mensch auch baden, wenns den ganzen Tag — regnet.

Schramberg, 29. Aug. Beim Rangieren auf dem Schiltacher Bahnhof wurden fünf Güterwagen auf bis jetzt unerklärliche Ursache aus dem Geleise gehoben und fuhren auf die Bahnhofschanke auf, die vollständig demoliert wurde. Zum Glück sind keine Menschen ums Leben gekommen. Der Materialschaden ist bedeutend.

Vaihingen, 29. Aug. Ein Regimentsbefehl der hier einquartierten Artilleriebatterien hat angeord-

net, daß die Soldaten bei der Einbringung der Ernte den Einwohnern Hilfe leisten. Die Arbeit geht jetzt „wie geschmiert“.

Ulm, 29. Aug. Beim Schießen um den Königspreis ging in diesem Jahr die 12. Kompagnie des Inf.-Reg. 120 (Hauptmann Weeber) als Sieger hervor. Die Kompagnie gewann den Preis schon zum zweitenmal, das Regiment stellte bereits sechsmal die Preisträger.

Mertissen, 29. Aug. Der 60 Jahre alte Tagelöhner Jakob Dengler wurde auf einem Acker in der Nähe von Herfetten in erstarrtem Zustand aufgefunden. Im August!

Waldsee, 29. Aug. In einer Landschule wurde kürzlich in der Oberklasse zur Freibearbeitung der Aufsatz gegeben: „Der Soldat“. Der Lehrer hatte es hauptsächlich auf die Buben und ihre Auffassung abgesehen. Eine originelle Arbeit hat er nachher dem „Waldseer Wochenblatt“ gegeben. Der künftige Vaterlandsverteidiger schrieb also: Der Soldat ist jung und kräftig. Anfangs ist er Rekrut. Im Herbst rückt er ein, da singt er noch. In der Kaserne erhält er einen Anzug mit glänzigen Knöpfen. Das ist die Uniform. Der weiße Anzug ist aus Tuch, diesen muß er alle Samstag waschen. Der Soldat erhält am Tag 22 Pfg. Lohn, Brot und das Essen. Der Soldat hat auch ein Gewehr. Dieses mag er nicht gerne putzen. Im Manöver muß er stramm exerzieren, das schlachtet ihn. Wenn man zum Kriege bläst, muß er das Vaterland verteidigen. Der preussische Soldat hat an der Mütze einen Totenkopf. Dies bedeutet Sieg oder Tod.

Aus Welt und Zeit.

München, 29. Aug. In den „Münchener Neuesten Nachrichten“ schildert der Münchener Rechtsanwalt Weinberger seine Erlebnisse in Marokko. Er hatte seinen Bruder, welcher in der Fremdenlegion dient, befreien wollen und war am 19. Mai d. J. auf dem Bahnhof in Sidi-bel-Abbes verhaftet worden, als er mit seinem Bruder den Zug erwartete, der sie nach der Küste bringen sollte. Der Rechtsanwalt ist erst vorigen Samstag nach München zurückgekehrt. Solange haben ihn die Franzosen zurückgehalten. Sie behandelten den Mann, der sich doch nur von menschlich begreiflichen Beweggründen leiten ließ, wie einen Verbrecher und machten Fingerabdrücke von ihm, als ob es sich um einen Raubmörder handelte. Am 13. Juni wurde er wegen Anreizung zur Fahnenflucht und wegen verbotenen Waffentragens — er trug als guter Bayer ein Stilett — zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der französische Staatsanwalt hatte sogar ein Jahr beantragt. Großmütig erlaubte man dem Gefangenen, der wohlweislich auf Berufung verzichtet hatte, sich täglich für 12 Sous Speisen und Getränke zu kaufen. Außerdem durfte er, um sich die Zeit zu vertreiben, Seile aus Alfagras flechten. Bei fleißiger Arbeit konnte er es auf einen Tagesverdienst von 7 Centimes bringen und sich so mit Zucker zum Kaffee das Leben wenigstens etwas versüßen. Zudem hatte er eine schöne Hoffnung: das Gnadengesuch an den Präsidenten der Republik, das allerdings fünf Tage vor der Entlassung mit ablehnendem Bescheide zurück kam. Am 20. August schlug die Erlösungstunde. Sein Bruder, der mit 30 Tagen davonzukommen hoffte, wurde dank dem besondern Wohlwollen seines Kapitäns auf sechs bis neun Monate in die Arbeitsabteilung eingereiht. Dann muß er noch weitere vier Jahre

auf Afrikas heißer Erde dienen — für die fürstliche Tageslohnung von einem Sous. Zum mindesten naiv muß man die jungen Leute nennen, die trotz abschreckender Beispiele und öffentlicher Warnungen immer wieder sich von den Lockrufen der Fremdenlegion betören lassen.

Berlin, 29. Aug. Die „Rhein.-Westf. Ztg.“ teilt die neuesten Zahlen über die Fahnenflucht im deutschen und französischen Heere im Jahre 1910/11 mit. Danach steigt die Anzahl der Fahnenflüchtigen in Frankreich nicht nur, während sie in Deutschland abnimmt, sondern sie ist auch ganz ungewöhnlich größer als in Deutschland. In Deutschland kommen auf 10 000 Heeresangehörige im Durchschnitt 13 Fahnenflüchtige, in Bayern nur 9 und in Sachsen nur 2,4. In Frankreich dagegen kommen schon auf 100 Stellungspflichtige annähernd 6 Fahnenflüchtige, d. h. auf 10 000 fast 600. Während also, in Prozent umgerechnet, in Deutschland nur 0,13 Prozent der gesamten Heeresangehörigen, in Bayern nur 0,09 Prozent und in Sachsen nur 0,024 Prozent fahnenflüchtig werden, beträgt der Prozentfuß der Deserteure im französischen Heere nahezu 6 Prozent. In Deutschland hatte die Zahl der Deserteure im Jahre 1901 noch 728 Mann betragen, dann erfolgte ein ständiger regelmäßiger Rückgang. 1903 waren es noch 701, 1904 609, 1906 580 und bis zum Jahre 1909 hatte sich die Zahl bis auf 566 verringert. Fast ebensoviel, nur zwei Fälle weniger, 564 also, waren im Jahre 1910, dem letzten Berichtsjahre zu verzeichnen. In Deutschland wurde also in 10 Jahren ein Rückgang der Fahnenflucht um fast 25 Prozent erreicht. In Frankreich dagegen waren es 1903 1908 Deserteure, 1905 schon 3230, 1907 schon 5200, also mehr als die doppelte Zahl des Jahres 1903, in nur vier Jahren. Das Jahr 1908 brachte gar 11 782 Fahnenflüchtige. Und auch diese Zahl wurde vom Jahre 1909 noch um 6000 Mann übertroffen, das die unerhörte Zahl von 17 782 Deserteuren aufzuweisen hatte.

London, 29. Aug. Heute aus Norwich eingelaufene Berichte schildern den furchtbaren Zustand der Vernichtung und des Elends. Der Eisenbahnverkehr ist vollständig unterbunden. Der Geschäftsverkehr steht still. Tausende von Obdachlosen haben sich in Schulen und Kapellen einquartiert. Verschiedentlich ist das Wasser in die Zimmer eingedrungen. Die Polizei rettet in Ruderbooten die Einwohner bedrohter Häuser. Die Beamten der Wasserwerke befürchten, daß Mangel an Trinkwasser eintritt, und haben die Bevölkerung ermahnt, so wenig wie möglich Wasser zu verbrauchen, da die Pumpwerke durch die Ueberschwemmung außer Betrieb gesetzt sind. Der Schaden an den Gemüsegärten ist ungeheuer. Tausende von Kanarienvögeln, deretwegen Norwich berühmt ist, sind umgekommen.

Norwich (Engl. Grafschaft Norfolk), 29. Aug. Die Fluten bedrohen die Stadt noch weiter. Das Wasser, das im Laufe der Nacht gefallen war, ist heute infolge eines neuen heftigen Regengusses wieder gestiegen. Es besteht die Gefahr, daß Trinkwasser und Lebensmittel heute ausgehen. Der Ausbruch einer Seuche wird befürchtet. Heute sind mehr als 10 000 Personen obdachlos. Das kommerzielle Leben in der Stadt ist so gut wie unterbunden. In Hunderten von Läden ist ein Handelsverkehr unmöglich. Viele Gebäude sind eingestürzt. Die Leiche eines ertrunkenen Kindes ist heute gefunden worden. Der Eisenbahnverkehr nach Norwich ist wieder aufgenommen worden.

Sichtenstein.

22) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

„Jeder nach seiner Weise,“ antwortete Dieterich, „es klingt dies alles recht schön; aber ich für meinen Teil würde mir schon etwas gefallen lassen, um mein Haus anständig und wohllich wiederherzustellen. — Möget Ihr übrigens Euren Entschluß ändern oder nicht, auf jeden Fall hoffe ich, werdet Ihr es Euch noch einige Tage bei mir gefallen lassen.“

„Ich erkenne Eure Güte,“ antwortete Georg; „aber Ihr seht, daß ich unter den gegenwärtigen Umständen nichts mehr in dieser Stadt zu tun habe. Ich gedenke mit Anbruch des Morgens zu reiten.“

„Nun, und kann man Euch Grüße mitgeben?“ fragte der Ratschreiber mit überaus schlaudem Lächeln. „Ihr reitet doch den nächsten Weg nach Sichtenstein?“

Der junge Mann errötete bis in die Stirne hinauf. Es war zwischen ihm und seinem Gastfreund seit Mariens Abreise dieser Gegenstand noch nicht zur Sprache gekommen; um so mehr überraschte ihn jetzt die schlaue Frage seines Gastfreundes. „Ich sehe,“ sagte er, „daß Ihr mich noch immer falsch versteht. Ihr glaubt, ich habe dem Bunde nur deswegen den Rücken zugewandt, um mich an die Feinde anzuschließen? Wie möget Ihr nur so schlimm von mir denken!“

„Ach, geht mir doch!“ entgegnete der kluge Ratschreiber. „Niemand anderes als mein reizendes Bäschen hat Euch von uns abwendig gemacht. Ihr hättet wohl zu allem, was der Bund getan, ein Auge zugedrückt, wenn der alte Sichtenstein auch mitgemacht hätte. Nun er auf der andern Seite steht, glaubt Ihr auch schnell umsatteln zu müssen!“

Georg mochte sich verteidigen, wie er wollte, der Ratschreiber war zu fest von seiner eigenen Klugheit überzeugt, als daß er sich diese Meinung hätte ausreden lassen. Er fand diesen Schritt auch ganz natürlich und sah nichts Böses oder Unehrlisches darin. Mit einem herzlichen Gruß an die Base in Sichtenstein verließ er das Zimmer seines Gastes. Doch auf der Schwelle wandte er sich noch einmal um. „Fast hätte ich das Wichtigste vergessen,“ sagte er, „ich begegne Georg von Fronzberg auf der Straße. Er läßt Euch bitten, heute abend noch zu ihm in sein Haus zu kommen.“

Georg hatte sich zwar selbst vorgestellt, daß ihn Fronzberg nicht ohne Abschied werde ziehen lassen, und doch war ihm bange vor dem Anblick dieses Mannes, der es so gut mit ihm gemeint, und dessen freundliche Pläne er so schnell durchkreuzt hatte. Er schnallte unter den Gedanken an diesen schweren Gang sein Schwert um und wollte eben seinen Mantel zurecht legen, als ein sonderbares Geräusch von der Treppe her seine Aufmerksamkeit auf sich zog. Schwere Tritte vieler Menschen näherten sich

seiner Türe, er glaubte Schwerter und Hellebarden auf dem Estrich seines Vorzalles klirren zu hören. Er machte schnell einige Schritte gegen die Türe, um sich von dem Grund seiner Vermutung zu überzeugen.

Aber noch ehe er die Türe erreicht hatte, ging diese auf. Das matte Licht einiger Kerzen ließ ihn mehrere bewaffnete Kriegsknechte sehen, die seine Türe umstellt hatten. Jener alte Kriegsmann, der ihn heute vor dem Kriegsrat empfangen hatte, trat aus ihrer Mitte hervor.

„Georg von Sturmfeber!“ sprach er zu dem Jüngling, der mit Stauen zurücktrat, „ich nehme Euch auf Befehl eines hohen Bundesrates gefangen.“

„Mich? Gefangen?“ rief Georg mit Schrecken. „Warum? Wessen beschuldigt man mich denn?“

„Das ist nicht meine Sache,“ antwortete der Alte mürrisch, „doch wird man Euch vermutlich nicht lange in Ungewißheit lassen. Jetzt aber seid so gut und reicht mir Euer Schwert und folgt mir auf das Rathaus.“

„Wie? Euch soll ich mein Schwert geben?“ entgegnete der junge Mann mit dem Zorn beleidigten Stolzes. „Wer seid Ihr, daß Ihr mir meine Waffen abfordern könntet? Da muß der Rat ganz andere Leute schicken als Euch, so viel versteht ich auch von Eurem Handwerk!“

„Um Gottes willen, gebt doch nach,“ rief der

Victoria (Britisch Columbia), 29. Aug. Präsident Wheeler von der Universität California hielt eine Ansprache, in der er anregte, daß der Nobelpreis dem deutschen Kaiser verliehen werde, der die deutsche Armee, einen machtvollen Faktor des Friedens, 25 Jahre hindurch ausgebaut habe, ohne sich ihrer zum Kriege zu bedienen.

Vermischtes.

Flugblatt zum Schutze der Säuglinge! (Ratschläge für die heißen Monate; bearbeitet im Kaiserin-Auguste-Victoria-Haus zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich.)

Wir werden um Veröffentlichung nachstehender Ratschläge für Mütter ersucht:

Mütter! Der größte Feind Eurer Kleinen ist der Sommer mit seiner großen Hitze! Unter den Lebensmitteln verdirbt am leichtesten die Tiermilch. Darum ernährt Eure Kinder an der Brust und setzt nie im Sommer ab. Brustmilch verdirbt nicht! Gebt Euren Kindern alle vier Stunden, d. h. fünfmal des Tages, abwechselnd die rechte und linke Brust und laßt ihnen nachts die Ruhe. Künstlich ernähren dürft Ihr nur auf Anordnung und unter Aufsicht des Arztes, Ihr müßt dann besonders genau und sauber dabei sein. Ihr müßt jede Flasche nach jeder Mahlzeit sofort mit Wasser füllen und sie mit einer Flaschenbürste und mit Soda, Borax oder Seifenwasser reinigen, mit gekochtem Wasser nachspülen und sie umgekehrt an einen reinen Ort, möglichst in einen reinen Topf stellen. Gebraucht nur Grammlaschen, denn nur mit ihnen könnt ihr die Nahrungsmenge genau bestimmen. Ihr müßt den Sauger nach jedem Gebrauch mit Salz oder Boraxwasser ab- und ausreiben, ihn in einem Topf kochen und in sauberem zugedecktem Gefäß aufbewahren. Am besten ist es, ebensoviel Sauger wie Flaschen zu haben. Verboten ist Euch, die Flaschensauger als Schnuller zu benutzen! Verboten sind Euch Glasröhren oder Gummischläuche als Flaschensauger, ebenso der Zuckerschnuller! Kauft Eure Milch nur in einem Kuhstall, von dessen Sauberkeit Ihr Euch überzeugt habt, am besten fragt Ihr den Arzt oder die Fürsorgestelle, woher Ihr die Milch zu nehmen habt. Ihr dürft die Milch nicht zu Hause herumstehen lassen, müßt sie sofort 3 Minuten in einem reinen Topf kochen, schnell abkühlen, indem Ihr den Topf, mit einem Deckel versehen, in kaltes Wasser setzt und dieses häufig erneuert. Ihr dürft die Milch nach dem Kochen nicht in andere Töpfe gießen, sondern müßt sie solange in dem kühl aufbewahrten Topf lassen, bis Ihr sie unmittelbar vor dem Gebrauch in vorgeschriebener Menge in die Flasche füllt. Stehen Euch fünf Flaschen zur Verfügung, was natürlich am besten ist, so müßt Ihr die Milch sofort nach dem Kochen in vorgeschriebener Menge in Flaschen füllen und sie verschlossen an einem kühlen Platz, am besten in einem Eiskühlschrank, aufbewahren. Habt Ihr keinen Eiskühlschrank, so könnt Ihr Euch selbst mit ganz geringen Kosten einen solchen herstellen. Ihr holt Euch vom Kaufmann eine Holzrinne, bestreut den Boden mit Sägespänen, setzt zwei Eimer von verschiedener Größe ineinander hinein und füllt bis zum oberen Rande des größeren Eimers mit Sägespänen nach. In den kleineren Eimer werden die Flaschen mit Nahrung, umgeben von einigen Eistüchern, gesetzt und mit dem Deckel des Eimers zugedeckt. Der Deckel der Rinne wird mit einer Lage Zeitungspapier beklebt. Ihr müßt beim Flaschenfüllen besonders die Vorschriften des Arztes befolgen, niemals öfter als verordnet die Flasche geben. Lieber

weniger Nahrung in der heißen Zeit geben, als zuviel. Tritt Durchfall ein, so laßt die Milch fort, gebt Tee (Fenchel-, Lindenblüten-, Pfefferminz-, einfachen Tee) ohne Milch, bis ein Arzt zu erreichen ist, aber nicht länger als 12 Stunden. In der heißen Jahreszeit hat der Säugling wie der Erwachsene Durst. Gebt ihm dann — er zeigt seinen Durst durch große Unruhe — abgekochtes Wasser oder dünnen Tee, möglichst ohne Zucker. Auch zu warmes Einpacken, oder ein überhitzter Raum machen den Säugling krank, daher weg mit allen Federbetten und dicken Wickeltüchern, weg mit der Gummunterlage! Ihr könnt im Sommer Euer Kleines fast nackt im Bettchen oder Korb strampeln lassen, eine leichte dünne Decke genügt zum Zudecken! Ihr müßt Eure Kinder vor den sie quälenden Fliegen schützen, indem Ihr einen leichten Schleier über Bettchen oder Korb legt. Das beste und kühlste, häufig gelüftete Zimmer Eurer Wohnung ist für Euer Kind das geeignetste. Dieses Zimmer könnt Ihr noch kühler machen, wenn Ihr die Fensterscheiben häufig mit möglichem kühlem Wasser besprengt! Ihr dürft das Kind nicht in der heißen, feuchten Küche stehen haben! Hat Eure Wohnung kein kühles, schattiges Plätzchen, so versucht im Hause ein solches ausfindig zu machen (Keller), dort stellt Euer Kind hin. Könt Ihr auch im Hause kein solches Plätzchen finden, so bringt das Kind möglichst viel an einen schattigen, nicht schühlen Ort im Freien, auch da darf es bloß liegen. Geringe Zugluft schadet Eurem Kinde im Sommer nichts! Ihr müßt Euer Kind im Sommer mindestens einmal täglich baden, oder öfters mit kühlem Wasser waschen! Geeignete Nahrung, Sauberkeit und frische Luft sind zum Gedeihen des Kindes unbedingt erforderlich! — (Verlag von Georg Stilke, Hofbuchhändler, Berlin NW. 7. Preis 5 Pfg., 100 Expl. Nr. 2., 1000 Nr. 16., 5000 Nr. 13. — p. Tausend Flugbl.)

Schwarzer Klee. Eine auffallende und weitverbreitete Erscheinung ist diesen Sommer das „Schwarzwerden“ des zweiten Klees. Die Landwirte glauben vielfach, die Kleepflanzen leiden an den Verletzungen des teilweise niedergegangenen Hagels. Untersuchungen eingesandter Kleepflanzen durch die K. Württ. Anstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim haben nun ergeben, daß die Kleepflanzen stark vom sog. Stockkäthe (Tylenchus dipsaci) befallen sind. Es ist dies ein winziges mit dem bloßen Auge kaum wahrnehmbares Würmchen, das sich in dem Gewebe der Pflanze in großer Zahl aufhält, diese zum Verkümmern und schließlich zum Absterben bringt. Die Krankheit tritt anfangs meist fleckenweise auf und breitet sich dann immer mehr aus. Eine Vernichtung der Welschen ist mit großen Umständen und Kosten verknüpft, sodaß man praktisch sich nur durch geeigneten Fruchtwechsel und Düngung etwas helfen kann. Beim ersten Auftreten der Krankheit empfiehlt sich im Frühjahr eine starke Kalkung der Felder, sowie eine Kräftigung der Pflanzen durch Düngung mit Thomasmehl oder Superphosphat und Kainit. Wo die Krankheit stärker auftritt, empfiehlt obengenannte Anstalt den Anbau von Futtergemischen anstatt Klee.

Bom Pilzjammeln. Die Pilzernte ist da und immer wieder kommen Vergiftungen vor, die auf Unkenntnis der Sammler zurückzuführen sind. Es erscheint demgemäß angezeigt, Verhaltensregeln für das Sammeln aufzustellen. Womöglich soll man ein Pilzbüchlein in die Wälder mitnehmen. Steht ein solches nicht zur Verfügung, so beachte man als Regel, daß alle Röhrlinge mit Ringen essbar sind,

auch diejenigen ringlosen, deren Hutunterseite oder Stielnetz nicht rot ist und deren Fleisch sich beim Anbrechen nicht augenblicklich rot, blau oder grün färbt. Essbar sind von den Blätterpilzen diejenigen, die einen angenehmen Geruch haben. Die Pilze, die nach Mehl, Obst, Anis, Nelken, Birnblüten, Nüssen schmecken, sind Speisepilze. Alle Staub-, Trüffel-, Keulen-, Stachelpilze sind essbar, nur der Kartoffelbovist ist schädlich. Sein widriger Fleischgeruch warnt übrigens schon vor dem Genuß. Ein ganz untrügliches Zeichen der Ungenießbarkeit von Pilzen ist ihr Aroma. Alle Pilze, die edelig, faulig, scharf, fade, brandig, betäubend, widrig duften, sind unbrauchbar. Beim Sammeln nehme man nur frische Pilze, keine alten, abgestandenen, von Schnecken und Würmern angefressenen Exemplare. Man kann sich auch nach dem Verbrauch in der Gegend richten. Pilze, die als Speisepilze bekannt sind, und von den Leuten häufig gegessen werden, sind nicht leicht zu verwechseln. Wenn ein wichtiges Nahrungsmittel, wie das Fleisch, für die arbeitenden Klassen wegen seiner Teuerung kaum mehr zu beschaffen ist, so sieht man sich nach billigem Ersatz um und greift gerne zu den Speisepilzen. Darum gehört Aufklärung durch Schule und Presse her, um dem Volk diese billige Nahrung mündgerecht machen und ohne Schädigung zuführen zu können.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Sulz, 30. Aug. (Teleph.) In Rosenfeld hatte gestern der Gärtner Frommer von Zingen, der sich mit seinem Rad auf dem Heimweg befand, das Unglück, auf der Straße von Rosenfeld nach Burg die Frau des Schäfers Schumacher von hier zu überfahren. Die erst seit einem halben Jahr verheiratete Frau erlitt einen Schädelbruch und war eine Viertelstunde darauf tot.

Göppingen, 30. Aug. (Teleph.) Die Kollerinnen und Spulerinnen der Buntweberei von Buz u. Söhne befinden sich seit einiger Zeit wegen Lohnunterschieden in Ausstand, der auch zur Kündigung derjenigen Arbeiter führte, die infolge des Ausstandes nicht mehr beschäftigt werden konnten. Die Firma machte einige Zugeständnisse, die aber vom Textilarbeiterverband, der die Bewegung leitet, nicht für genügend erachtet wurden. Darauf erklärten sich die dem Textilarverband angehörigen Arbeitgeber der übrigen hiesigen Buntwebereien solidarisch mit Buz u. Söhne und gaben durch Anschlag in den Fabriken bekannt, daß allen Arbeitern gekündigt sei und die Aussperrung so lange daure, bis die Ausständigen in der Buzschen Buntweberei die Arbeit wieder aufgenommen haben. Eine Weiterbeschäftigung der Nichtorganisierten behalten sich die Firmen, den Verhältnissen entsprechend, vor; ebenso ihre Entschädigung, falls die Kündigung aufrechterhalten werden muß. Im ganzen sind von der Bewegung 7 Buntwebereien betroffen, die zum Teil mehrere Hundert Arbeiter beschäftigen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei.

Gottesdienste.

13. Sonntag nach Trinit., 1. September. Vom Turm: 3. Predigt: 217. 9^{1/2} Uhr: Vorm.-Predigt, Stadtpfarrer Schmidt. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. Das Opfer ist für die Kaiser-Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden bestimmt.
Donnerstag, 5. Sept. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmidt.

Ratschreiber, der sich bleich und verstört an seine Seite gedrängt hatte. „Gebt nach! Widerstand kann Euch wenig nützen. Ihr habt es mit dem Truchseß zu tun,“ flüsterte er heimlich. „Das ist ein böser Feind, bringt ihn nicht noch ärger gegen Euch auf.“

Der alte Kriegsmann unterbrach die Einflüsterungen des Ratschreibers. „Es ist wahrscheinlich das erste Mal, Junker,“ sagte er, „daß Ihr in Haft genommen werdet, deswegen verzeihe ich Euch gerne die unziemlichen Worte gegen einen Mann, der oft in einem Zelt mit Eurem Vater schlief. Euer Schwert möget Ihr auch immerhin behalten. Ich kenne diesen Griff und diese Scheide und habe den Stahl, den sie verschließt, manchen rühmlichen Kampf ausfechten sehen. Es ist löblich, daß Ihr viel darauf haltet und es nicht in jede Hand kommen lassen möget. Aber aufs Rathaus müßt Ihr mit, denn es wäre töricht, wenn Ihr der Gewalt Trotz bieten wolltet.“

Der Jüngling, dem alles wie ein Traum erschien, ergab sich schweigend in sein Schicksal, er trug dem Ratschreiber heimlich auf, zu Trondsborg zu gehen und diesen von seiner Gefangenschaft zu unterrichten. Er wickelte sich tief in seinen Mantel, um auf der Straße bei diesem unangenehmen Gang nicht erkannt zu werden, und folgte dem ergrauten Führer und seinen Landsknechten.

11.

Die Eisentür geht auf, des Kerkers schwarze Wand Erhell't ein blasser Schein, er höret jemand gehen Und stemmt sich auf, und sieht —

Wieland.

Der Trupp, den Gefangenen in der Mitte, bewegte sich schweigend dem Rathaus zu. Nur eine einzige Jackel leuchtete ihnen voran, und Georg dankte dem Himmel, daß sie nur sparsame Helle verbreitete. Denn er glaubte, alle Menschen, die ihm begegneten, müßten ihm ansehen, daß er ins Gefängnis geführt werde. Nächst diesem beschäftigte ihn unterwegs vorzüglich ein Gedanke: Es war das erste Mal in seinem Leben, daß er in ein Gefängnis geführt wurde, er dachte daher nicht ohne Grauen an einen feuchten, unreinlichen Kerker. Das Burgverließ in seinem alten Schlosse, das er als Knabe einmal besucht hatte, kam ihm immer vor das Auge. Er war einigemal im Begriff, seinen Führer darüber zu befragen, doch drängte der Gedanke, man möchte es für kindische Furcht ansehen, seine Frage immer wieder zurück.

Nicht wenig war er daher überrascht, als man ihn in ein geräumiges, schönes Zimmer führte, das zwar nicht sehr wohllich ausah, denn es enthielt nur eine leere Bettstelle und einen ungeheuern Kamin, aber in Vergleichung mit den Bildern seiner Phantasie eher einem Prunkgemach als einem Gefängnis glich. Der alte Kriegsmann wünschte

dem Gefangenen gute Nacht und zog sich mit seinen Knechten zurück. Ein kleiner, hagerer, ältlicher Mann trat ein. Der große Schlüsselbund, welcher an seiner Seite hing und jeden seiner Schritte wie mit Kettengerassel bezeichnete, gab ihn als den Ratsdiener oder Schließer kund. Er legte schweigend einige große Scheiter Holz ins Kamin, und bald loderte ein behagliches Feuer auf, das dem jungen Mann in der kalten Märznacht sehr zu statten kam. Auf die Bretter der breiten, leeren Bettstelle breitete der Schließer eine große, wollene Decke, und das erste Wort, das Georg aus seinem Munde hörte, war die freundliche Einladung an den Gefangenen, sich's bequem zu machen. Die harten Bretchen, nur mit einer dünnen Decke überlegt, mochten nun nicht sehr einladend aussehen, doch lobte Georg die Bemühungen des Alten und sein Gefängnis.

„Das ist halt die Ritterhaft,“ belehrte ihn der Schließer. „Die für den gemeinen Mann ist unter der Erde und nicht so schön, doch ist sie dafür desto besuchter.“

„Hier war wohl seit langer Zeit niemand?“ fragte Georg, indem er das öde Gemach musterte.

„Der letzte war vor sieben Jahren ein Herr von Berger, er ist in jenem Bett verschieden. Gott sei seiner armen Seele gnädig! Es schien ihm aber hier zu gefallen, denn er ist schon in mancher Mitternacht aus seinem Grab herausgestiegen, um sein altes Zimmer zu besuchen.“ (Fortf. folgt.)

Amtliche und Privatanzeigen.

Kgl. Oberamt Calw.

Bergebung von Bauarbeiten.

Für den Neubau des Bezirkskrankenhauses in Calw sind nachstehend aufgeführte Bauarbeiten im Submissionswege zu vergeben und zwar:

| | | |
|-------------------------|------------|-------------------------------------|
| Gipsarbeiten . . . | 13 021 Mk. | |
| Kolladenlieferung . . . | 1 683 " | } Ist nur in eine Hand zu vergeben. |
| Glasarbeiten . . . | 7 548 " | |
| Anschlagarbeiten . . . | 2 010 " | |
| Schlosserarbeiten . . . | 3 660 " | |

Die hierzu erforderlichen Unterlagen, Pläne, Kostenanschläge, Bedingungen zc. liegen vom 25. August an auf dem Baubüro für den Neubau des Bezirkskrankenhauses in Calw, Inselstraße Nr. 215 bis zum Samstag, den 31. August 1912, abends 6 Uhr, in den üblichen Bürozeiten zur Einsichtnahme auf und wollen diesbezügliche Angebote in Prozetten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, rechtzeitig und verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, ebendasselbst abgegeben werden.

Unternehmer, welche der Bauleitung nicht näher bekannt sind, haben ihren Angeboten Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums beizufügen.

Die Wahl unter den Bewerbern behält sich die Bauleitung vor.

Zuschlagsfrist 10 Tage.

Calw, den 24. August 1912.

Die Bauleitung:

Reg.-Baumeister Rich. Dollinger,
Architekt.

Jungdeutschland, Ortsgruppe Calw.

Am Samstag, den 31. August 1912, am Vorabend der Sedansfeier, findet wie üblich der Zapfenstreich durch die Jugendkapelle statt. Die Jungmannschaft der Ortsgruppe Calw v. Jungdeutschland wird eingeladen, sich möglichst zahlreich mit Lampen an dem Umzug zu beteiligen. — Sammlung beim „Löwen“ 7/8 Uhr abends. (Selbe Armbänder anlegen).

Der Ausschuß.

Calw.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 31. August 1912, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in den Gasthof zum Ochsen freundlichst einzuladen.

Urban Dagne.
Rosa Wacker.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am Montag, den 2. September 1912, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „Hirsch“ in Oberkollbach freundlichst einzuladen.

Michael Großmann,
Sohn d. † Johann Ulrich Großmann, Mzenberg.
Margarete Rexer,
Tochter d. Jak. Rexer, Zimmermeisters in Oberkollbach.
Kirchgang 1/2 12 Uhr in Altburg.

Bad Teinach. — Badhotel.

Morgen Samstag und Sonntag



Metzelsuppe.

Schlachtschüssel nach Münchner Art.
Pilsner Urquell.

Hierzu ladet höflichst ein

H. Schanz.

Kaninchenzüchter-Verein Calw u. Umgebung.

Sonntag, den 31. August, abds. 8 Uhr, findet bei Mitglied Beathalter z. Sonne



Monatsversammlung

statt. Tagesordnung: Ausstellung usw.

Bitte die Mitglieder um rege Beteiligung.

Der Vorstand.

Fässer!

gebrauchte und neue, sowie eine größere Partie

Weterfaßbauben

habe zu verkaufen und nehme ich Bestellungen auf Extraanfertigungen entgegen. — Reparaturen und Kellergeschäfte werden prompt ausgeführt.

J. Schneider,

Küfer und Kübler.

Gleichzeitig bringt sein

Lager in Küblerwaren

in empfehlende Erinnerung der Obige.

Suche einen fleißigen, ehrlichen

jungen Mann

von 16 bis 18 Jahren aus guter Familie für leichtere Arbeiten und Ausgänge zu besorgen. Eintritt kann sofort erfolgen.

H. Prestinari, Hofjuwelier,
Pforzheim.

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

Klagschriften:
Zahlungsbefehl, Vollstreckung, Klage, Ladung.
Schulds- und Bürgscheine,
Mietverträge — Lehrverträge,
Wechselsformulare,
Quittungen.

Fräulein,

tüchtig und fleißig, findet für unsere Expedition gute und dauernde Stellung.

Geschw. Speidel,

Central-Dampfwaschanstalt,
Unterreichenbach.

Kräftigs, arbeitsames Mädchen mit guten Zeugnissen als

Beiföchin

auf 1. September oder später gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schöne Bohnen

zum Einmachen empfiehlt
Philipp Mast,
Handelsgärtner.

Der Veteranenverein Calw



begeht am Sonntag, den 1. Sept., das Sedansfest, verbunden mit dem 40 jährigen Bestehen des Vereins. 1) Gemeinschaftlicher Kirchgang. 2) Nachmittags 1 Uhr Festessen im Hotel Waldhorn.

Hierzu laden wir unsere verehrl. passiven und Ehrenmitglieder, sowie Veteranen außerhalb des Vereins stehend und die sonstigen Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein.

Anmeldungen zum Festessen wollen gefälligst im Hotel Waldhorn gemacht werden.

Der Ausschuß.

Herzliche Einladung

zu den

Bersammlungen der Deutschen Zeltmission in Liebenzell.

Am Sonntag, den 1. September 1912:

Eröffnungsversammlung nachmittags 4 Uhr, zweite Bersammlung abends 7 1/2 Uhr,

An den Werktagen, d. h. vom 2.—7. September, finden die Bersammlungen nachmittags 4 Uhr u. abends 8 1/4 Uhr statt.

Am Sonntag, den 8. September,

findet die Abordnung von 2 Brüdern und 4 Schwestern statt. Dieselben werden diesen Herbst nebst 3 Ehepaaren, welche schon einmal in China tätig gewesen sind, die Reise in das chinesische Missionsgebiet antreten.

Bersammlungen:

vormittags 8 Uhr und 10 3/4 Uhr,
nachmittags 2 1/2 Uhr und abends 7 Uhr.

Die Ziehungslisten



der 2. Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie liegen bei meinen bekannten Vermittlern in Calw, Teinach, Hirsau, Liebenzell und Unterreichenbach zur Einsicht auf. Die Erfolgslose für die 3. Ziehung sind eingetroffen und sollten bis zum 2. September bezogen werden. Mit diesem Termin erlischt das Bezugsrecht und ist der Lotterie-Einnehmer berechtigt, die nicht eingelösten Lose anderweitig abzugeben.

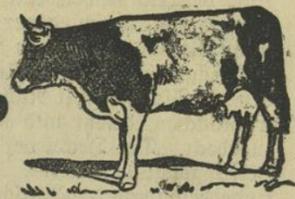
Der Kgl. Württemb. Lotterie-Einnehmer:
Carl Reichert, Calw.

Rechnungsformulare liefert rasch und in schöner Ausfuhrung die Druckerei ds. Bl.

Bieh-Verkauf.

Am Montag, den 2. September, vormitt. 8 Uhr, habe ich in Calw im Gasthaus zum „Löwen“ einen großen Transport

erstklassiger, starker, junger
Milchkühe,
trächtiger Kühe,



eine große Auswahl
schwerer, hochträchtiger Kalbinnen,
schöner starker Stiere,

eine große Auswahl
schönes Jungvieh,
sowie zwei schöne starke rittfähige
Zuchtfarren



zum Verkauf, wozu ich Liebhaber freundlich einlade.

Rubin Veit Löwengart.

Illustrierte Prospekte und Broschüren

für Bäder, Luftkurorte und Kurhäuser

liefert rasch und billig bei peinlichster Ausfuhrung die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.